

# MitEinander

Breitenfeld, Edelsbach,  
Eichkögl, Fehring,  
Feldbach, Gnas,  
Hatzendorf, Paldau,  
Riegersburg, St. Anna,  
Trautmannsdorf,  
Unterlamm

40. Jahrgang - Nr. 1 - Februar / März 2020

Zugestellt durch Österreichische Post



# Seelsorge

# Menschen

# begleiten



## Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Region Südoststeiermark!

### ORA et LABORA – BETE und ARBEITE

Die Weihnachtszeit endet in der Liturgie der Kirche mit dem Fest „Taufe des Herrn“.

Heuer war es der 12. Jänner.

Es ist ein guter alter Brauch, dass die weihnachtliche Gestaltung der Kirchenräume (Krippen, Christbäume) erst nach dem Fest „Darstellung des Herrn“ am 2. Februar weggeräumt wird. Dieses Fest – 40 Tage nach Weihnachten – steht ja auch im inhaltlichen Zusammenhang mit dem Geschehen der Menschwerdung Gottes.

Die Weihnachtsfeiertage sind vorbei und die weihnachtlichen Zeichen sind nicht mehr zu sehen: Was bleibt danach? Hat das wunderbare Ereignis der Menschwerdung Gottes noch etwas mit meinem Leben, mit meinem Lebensalltag zu tun?

Gott ist Mensch geworden: In der Armseligkeit von Bethlehem, in einer Krippe, in der Gestalt eines schutz- und

hilfsbedürftigen Kindes ist er in seine Schöpfung eingetreten und uns Menschen auf Augenhöhe begegnet. Dieses Kind ist verletzlich und vermag noch keine Leistung zu erbringen. Durch dieses Kommen Gottes in die Welt der Menschheit heiligt er das Kleine, das Hilfsbedürftige und das Schwache auf dieser Erde. Gott ist uns nahe in unserer Armut und Not sowie in unserer Verletzlichkeit. Weihnachten zeigt uns durch das Kind in der Krippe die grenzenlose Liebe Gottes zu uns Menschen.

Jeder Mensch hat von seinem Schöpfer unterschiedliche Begabungen und Talente geschenkt bekommen. Diese gilt es auf den Wegen unseres Lebens mit Gottes Hilfe zu entfalten. Wie das kleine Kind in den Armen der Mutter oder des Vaters ein Urvertrauen ausstrahlt, so darf sich der Christ in jeder Lebenssituation, in seiner Arbeit und Tüchtigkeit, in Freud und Leid in Gott geborgen wissen. Der gläubige Mensch rechnet immer mit Gott in seinem Leben. Diese gläubige Zuversicht schenkt unserem Leben Trost in den dunklen Stunden und dankba-

re Freude in den Momenten des Erfolges. Als Christen ist unser menschenmöglicher Einsatz gefordert bei gleichzeitigem Vertrauen auf Gott. Der hl. Ignatius von Loyola bringt diesen Zusammenhang treffend auf den Punkt, wenn er sagt: „**Bete, als hinge alles von Gott ab! Handle, als hinge alles von Dir ab!**“ Dieser Leitsatz des Ignatius von Loyola fordert uns heraus, Gebet und Handeln nicht gegeneinander auszuspielen. Konkret könnte das auch bedeuten, so zu beten, wie es Reinhold Niebuhr (1892 – 1971) einmal formuliert hat: „**Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.**“

Möge Weihnachten in unseren christlichen Lebensalltag hineinleuchten und der benediktinischen Lebensregel „Ora et labora“ Gestalt geben.

*Pfarrer Friedrich Weingartmann  
Regionalkoordinator*

## Seelsorge im Pflegeheim

**Seit etwa fünf Jahren** komme ich als Seelsorger jede Woche in mehrere Pflegeheime und ich habe einen intensiven persönlichen Kontakt mit vielen alten Menschen. Vor sechs Jahren ist meine Mutter nach langjähriger intensiver Pflege verstorben, in letzter Zeit habe ich zwei Tanten, zunehmend von Demenz geprägt, bis zum Sterben erlebt.

**Nicht nur ich**, sondern wir alle erleben, dass Menschen älter werden, länger leben als vor 50 Jahren, aber zugleich viel Pflege und Begleitung brauchen. Vieles wird von der Familie geleistet; oft sind die Angehörigen damit überfordert und es ist eine Unterstützung durch die Hauskrankenpflege, 24-h-Betreuung oder andere Angebote notwendig, oder es wird ein Platz in einer Pflegeeinrichtung gesucht.

**Viele (religiöse) Fragen** tauchen auf: Umgang mit Leid und Gebrechen, Abschiednehmen, Zurücklassen müssen, Einsamkeit, Tod und Sterben, Klagen und Weinen, Halt finden im Gebet, Feiern und Gottesdienst, Suche nach Kontakt und Gesprächspartnern, Frage nach Gott.

**Einige Beispiele** von persönlichen Erfahrungen: Eine hochaltrige Frau fragt: „Hat der da oben auf mich vergessen?“ Ein bereits sehr geschwächter Mann, der kaum noch sprechen kann, singt nach dem Kommunionempfang drei Strophen vom Lied „Großer Gott, wir loben dich“. Eine Frau mit einer starken Alterspsychose ist sehr aggressiv und ablehnend und wird ganz ruhig und feiert intensiv den Gottesdienst mit. Eine Frau, die fast keine Reaktionen mehr zeigt, hebt die Hand und beginnt ein Kreuzzeichen zu machen. Eine Frau redet über das Sterben und dass sie jederzeit dazu bereit ist und keine Angst

davor hat. Eine Frau macht sich Sorgen, weil sie nicht mehr jeden Sonntag in die Kirche gehen kann. Ein Mann will wieder in die Kirche eintreten. Ein 99jähriger erzählt, dass er im Krieg zu ertrinken drohte und in dieser Lebensgefahr nicht mehr beten konnte. Eine Frau ist betroffen, dass sie nach einer Vergewaltigung ein Kind abgetrieben hat. Eine Frau wusste sich von ihrer Mutter nie geliebt, sondern erlebte sich als Belastung und lästig. Menschen finden sich auf Grund von Demenz nicht zurecht, wissen nicht mehr, wo und wer sie sind, wollen heimgehen oder erzählen von den längst verstorbenen Eltern, als würden sie noch leben.

**Im Begleiten**, im Zuhören und Mitgehen, im Feiern und Beten, im Singen und Erzählen, durch Handhalten und Segnen versuche ich ein Stück Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen und Kraft von oben zu vermitteln. Oft bin ich selbst überrascht und beschenkt, wenn Neues oder Altes auftaucht und aufbricht und Halt oder Hoffnung gibt.

**Ich möchte dazu** einladen, diese starken religiösen Seiten von alten Menschen nicht zu übersehen: Lassen Sie sich ein auf einen alten Menschen (in der Familie, im Pflegeheim). Nehmen Sie einen Menschen mit Demenz so an, wie er ist. Lassen Sie sich die Sorgen und Ängste, Freuden und Hoffnungen von alten Menschen erzählen. Beten und feiern Sie mit Ihren älteren Angehörigen. Es ist eine Bereicherung für Alt und Jung!

*Franz Tiefengrabner  
Pflegeheimseelsorger und Pastoralassistent*





# Seelsorge und Spiritualität im Krankenhaus



Ihr Blick ist auf den Tisch ihres Lehnstuhls gerichtet, an dem sie mit gebeugtem Körper sitzt, während sie unverständliche Worte vor sich hin stammelt. Die Krankenschwester versucht währenddessen, sie mit Brei zu füttern. Dann legt sie ihren Kopf in ihre Hände und erstarrt im Blick. Ich besuche fünf Patientinnen in ihrem Zimmer und komme zuletzt an ihren Rollstuhl. Immer noch hat sie ihr Haupt gesenkt auf dem Tisch ruhend. Als ich sie namentlich anspreche und ihr meine Hand reiche, sieht sie mich mit großen Augen an. Dann erzählt sie mir in deutlich klaren Worten ihre Lebensbilanz und verabschiedet sich mit Worten, die mir zu Herzen gehen: „Danke, dass sie mich nicht übersehen haben.“

Ich bin dankbar, dass ich in der mir zur Verfügung stehenden Zeit Menschen beistehen kann. Wir kommen als SeelsorgerInnen mit leeren Händen. Wir, ein Team von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, kommen ans Krankenbett. Wir setzen uns horchend zu den Kranken und treten begleitend in ein Gespräch ein. Lebensbilanz, Biographie, manchmal nie zuvor ausgesprochene Verwundungen können hier zum Ausdruck kommen.

So wie es Erich Fried formuliert „sein Unglück ausatmen können“, Raum geben, dem bisher Unausgesprochenen, aber dennoch dem Belastenden: Schmerz ausdrücken, ans Licht bringen, wider das Verdrängen. Die Erfahrungen werden ernst genommen und stehen gelassen. Dann, wenn Menschen Schritte weitergehen möchten, können wir ermutigen, sich an die erlebten Verletzungen zu erinnern und sie durchzuarbeiten. Anerkennen und betrauern gilt als Voraussetzung zum Finden neuer Hoffnungen.

## Sich auf Gott verlassen

Seelsorge als „Heildienst“ der Kirche gilt nicht exklusiv für Krankenhäuser, darf aber dort im Besonderen gelebt werden. In der plötzlichen Not kann sich der Mensch „verlassen“ fühlen. In diese Verlassenheit dürfen wir SeelsorgerInnen (sofern uns PatientInnen dazu einladen) eintreten, bewusst und getragen, indem wir uns auf die zweifache Bedeutung dieses Wortes „verlassen“ einlassen, nämlich, uns sichtlich als Werkzeuge Gottes zu begreifen und uns auf diese uns begleitende Wirklichkeit zu verlassen.

## Heil werden von innen, geborgen im Unaussprechlichen

Eingebettet in verschiedenen Formen der Gesprächsführung, der Begleitung und Beratung, die über ihren unmittelbaren Anlass und Zweck hinausgeht, kann der betroffene Mensch von innen her die aufbauende, befreiende und tröstende Heilzusage Gottes erschließen, indem wir unseren Gesprächspartnern Perspektiven

und Handlungsräume aufzeigen, die sie vielleicht noch gar nicht entdeckt haben.

Immer wieder fragen mich Patienten, ob mich die Begegnung mit dem Leid nicht zu sehr „herunterziehen“ bzw. traurig machen würde. Für mich selbst erlebe ich ein beständiges Lernen, denn vielfach begegne ich authentischen Menschen, die sich ihrem Leben aufrichtig stellen und ich darf die Größe ihres Menschseins inmitten allen Leids schauen.

In Krankheitssituationen zerbricht so mancher Lebensentwurf, aber dennoch begegnet mir die Auferstehung hier im wahrsten Sinne des Wortes: Es gilt der christliche Auftrag, einander beizustehen, dass wir am Leid nicht zerbrechen, sondern aufgebrochen werden zu unserem wahren Wesen. Manchmal führt dieses „Aufbrechen“ zu mehr Leben, zu strahlender Lebendigkeit. Und vielleicht ist das gerade der Auftrag der Seelsorge im Sinne Jesu „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)

Der Auftrag ist dem Leben zu trauen, „herauszuleben“, was in einem ist und vom bloßen Dasein ein lebendiges Leben zu leben.

Oft habe ich bei Karzinompatienten erlebt, wie sich inmitten ihrer Leiderfahrung ihr Leben verwandeln konnte, sie Widerstände loslassen konnten und lebendiger wurden oder, wie es David Steindl-Rast ausgedrückt hat: „Jeder Fortschritt im Leben ist ein Sterben in eine größere Lebendigkeit hinein“<sup>1</sup>

Manchmal darf ich Menschen über einen längeren Zeitraum hinweg begleiten. PatientInnen, die längere Therapien in Anspruch nehmen, die sich im Außen und Innen „wandeln“. In ihnen spiegelt sich „das ganze Leben“, all das Lachen und all das Weinen. Und ich darf dabei auch antwortlos, fragend und betend bei ihnen sein.

Manchmal begegne ich auch Menschen in Sterbephasen, im Hadern und Annehmen, im Widerstand und in Sorge. Eine Frau gab mir ein Wort des Nachsinnens, wie ein Vermächtnis: „Wissen Sie, das Schlimme ist nicht, dass ich sterben muss, das Schlimme ist, dass ich nie gelebt habe.“ Lebensweisheiten für das Hier und Jetzt, wie Gottesahnungen für das Leben nach dem Tod, alles dürfen wir am konkreten Menschen lernen. Ich bin in das Verbindende zu allen Menschen eingebettet, ich darf trauern, wenn mir lieb gewordene PatientInnen sterben, denn ich bin eingeladen immer wieder authentisch MENSCH zu sein.

So komme ich mit vollen Händen aus den Begegnungen zurück, mich tief vor den Menschen mit ihren Lebensgeschichten verbeugend, dankbar und lernend bis zum letzten Atemzug.

<sup>1</sup> David Steindl-Rast, *Achtsamkeit des Herzens*, Herder 2014, S.95

Anita Ulz

Krankenhausseelsorgerin im LKH Feldbach



# Kraft. Quelle. Liebe.

## Freuden-Tränen

Zu meinen Aufgaben in der Pfarre Graz-Graben, in der ich seit September des vergangenen Jahres arbeite, gehört auch das Gestalten von Wort-Gottes-Feiern in einem Seniorenheim.

Zwischen drei und zwölf Personen kommen dafür, je nach persönlicher Tagesverfassung und Gesundheit, im Gemeinschaftsraum des Hauses zusammen. Mittlerweile kenne ich schon viele der betagten Menschen, mit denen ich dort regelmäßig singe und bete, mit Namen und auch ein paar

Schmankerln und Geschichten aus ihrem Leben haben sie mir bereits anvertraut.

Wie wird es mir selbst einmal gehen, wenn ich alt bin? Woran will (und kann!) ich mich dann gerne zurück erinnern? Wofür bin ich Gott dankbar? Das sind Fragen, die man sich gerade auch als junger Mensch hin und wieder stellen sollte.

Am Ende eines Gottesdienstes bedankte sich unlängst eine alte Dame bei mir, weil ich mit ihnen das Lied „Meersterne, ich dich grüße“ gesungen hatte. Das Lied erinnere sie an ihre Jugendjahre, sagte sie mir. Und hatte dabei Freudentränen in den Augen.

Josef „Seppi“ Promitzer



## Wort zur Zeit:

**„Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und dich führen, wohin du nicht willst.“ (Joh 21,18)**

Dies sagte Jesus zu Petrus, er hielt ihm damit vor Augen, dass er sein Leben nicht bis ins Letzte in den eigenen Händen hält. Unser Leben liegt

in Gottes Hand. Vieles können wir im Laufe unseres Lebens selbst gestalten. Wir haben Vorstellungen, welche wir nach unseren Möglichkeiten zu verwirklichen suchen. Natürlich sind wir uns der Grenzen bewusst, wir hängen von unseren Talenten, finanziellen Möglichkeiten, aber auch von unseren Mitmenschen ab. Diese Grenzen haben wir täglich vor Augen. Gerade junge Menschen reiben sich vielfach an diesen Schranken, versuchen sie zu durchbrechen.

Spätestens, wenn wir zum ersten Mal mit einer Krankheit konfrontiert sind, werden wir uns auch der Anfälligkeit unseres Körpers bewusst. – Mir ging es im Jahr 1998 so, als ich in Griechenland einen Verkehrsunfall erlitt. In der Folge wurden

mir meine Grenzen sehr bewusst. Mein Leben war in Gottes Hand, es ging letztendlich gut aus, aber es war ein langer und schmerzvoller Weg, die Narben werden immer bleiben. – Im Alter wird es unausweichlich schwieriger, spätestens dann merken wir, dass wir bedürftig sind und immer stärker abhängig werden. Wir bedürfen immer mehr der Hilfe anderer Menschen, um unseren Alltag meistern zu können.

In diesem Zusammenhang erinnere ich an das vierte Gebot. **„Ehre deinen Vater und deine Mutter...“ (Ex 20,12; Dtn 5,16)** Es geht hier nicht bloß um ein Gebot für kleine Kinder, es ist vielmehr der Auftrag an die Jungen, sich um die Alten zu sorgen, ihnen ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

Letztlich ist es doch so, dass die jungen Menschen als die Nachfolgeneration mit den alten Menschen so umgehen wird, wie sie es eben von dieser Generation gelernt hat. Wir selbst sind zumindest mitverantwortlich dafür, wie wir im Alter behandelt werden.

Tragen wir unseren Teil dazu bei, dass Menschen in Würde alt werden können, dass Menschen in Würde sterben und zu Gott unserem Vater heimkehren können, so können auch wir auf diese Gnade hoffen.

Ich danke allen, die sich dieser Aufgabe widmen bzw. ihren Beitrag dazu leisten. Vergelt's Gott!

**Diakon Markus Schöck**

*Pastoralpraktikant im Pfarrverband Feldbach-Edelsbach-Paldu*

## Krankenhausseelsorge



Fast zehn Jahre darf ich beim Besuchsdienst der Krankenhausseelsorge mitarbeiten. Als ich von unserem Pfarrer Friedrich Weingartmann angesprochen wurde, ob ich mir eine Mitarbeit vorstellen könnte, wusste ich nicht, ob ich diesen Dienst ausführen kann.

Ausschlaggebend für meine Entscheidung war, dass ich persönlich in einer Krankheit so viel Gutes erfahren habe und ich dies den Patienten in Form von Zeit schenken möchte. Ich freue mich schon am Beginn jeder Woche,

wenn ich am Freitag Patienten besuchen kann.

Der Besuchsdienst ist für mich eine tiefe Bereicherung meines Lebens und ich bin dankbar für so viele Begegnungen und das Vertrauen, das mir in Gesprächen von Seiten der Patienten entgegengebracht wird.

**Grete Kohl**

*ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Krankenhausseelsorge*

## Ehrenamtliche Helfer gesucht

Die Patientenbücherei im LKH Feldbach sucht ehrenamtliche Mitarbeiter.

Wir fahren jeden Dienstagnachmittag zwischen 14:30 Uhr und ca. 17:00 Uhr mit dem Bücherwagen in die Krankenzimmer und bieten Lesestoff an. Wenn jemand Interesse an dieser Tätigkeit hat, bitte melden Sie sich bei Sophie Resch (Tel. 03152/4575 oder 0681/2066 10 78).

**Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe!**

Raiffeisen Meine Bank

**Raiffeisen & Immobilien**

**Wir bringen zusammen, was zusammen gehört**

- Verkäufer & Käufer
- Vermieter & Mieter
- Finanzierung & Förderung
- Bewertung & Sicherheit

[www.raiffeisen.at/steiermark](http://www.raiffeisen.at/steiermark)

# FeuerWelt Ponstingl GmbH

**Markus Ponstingl**

Unterweissenbach 28 | 8330 Feldbach  
 Mobil +43 664/45 13 151 • Büro +43 664/13 28 370  
[www.feuerwelt-ponstingl.at](http://www.feuerwelt-ponstingl.at) • [markus.po@aon.at](mailto:markus.po@aon.at)

**Kachelöfen • Heizkamine • Herde • Keramik**



# Menschen begleiten ist Beziehungsgeschehen



*Vor unserem Haus brennt ständig eine Kerze. Sie brennt für alle Menschen, die mir etwas von ihrem Leben anvertrauen: Für alle, die mir von ihrem Leid, ihren Hoffnungen, ihrem Zweifel erzählen und von dem, was ihnen Kraft gibt und was sie stärkt.*

Meine Arbeit in der Seelsorge im Krankenhaus unterscheidet sich von den Begleitungen in den Pflegeheimen vor allem dadurch, dass die Begegnungen im Krankenhaus meist punktuell und spontan sind. Oftmals ist es ein einmaliges Gespräch. In Pflegeheimen lässt sich doch mitunter auch über sehr lange Zeit Beziehung aufbauen.

Das Verbindende: in beiden Einrichtungen lebe ich aus der Kraft meines Glaubens und bin für Menschen da, die Begleitung wünschen. Wesentlich und wichtig ist für mich, Hörende zu sein mit Herz und Kopf, um Menschen mit ihrer Geschichte wahrzunehmen. Kranke, alte und sterbende Menschen sind meine Lehrmeister und Lehrmeisterinnen des Lebens. Nirgends wo sonst lerne ich so viel über das Leben, über das Sterben und über die Kraft des Glaubens wie in meinem beruflichen Umfeld. Natürlich ist es in der seelsorglichen Begleitung ohne Bedeutung, ob und wie Menschen glauben. Meine Erfahrung zeigt mir jedoch: Menschen, die sich im Glauben gehalten wissen, haben tatsächlich einen „Lebensbonus“. Zu glauben bedeutet ja nicht, dass einem Leid und Schicksalsschläge erspart bleiben, sondern zu vertrauen: ich brauche meinen Weg nicht

alleine gehen. Jemand geht mit, jemand hilft mir meine Last zu tragen.

Das erinnert mich an die Worte von Wilhelm v. Humboldt, der schon vor zweihundert Jahren erkannte: „Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, welche dem Leben seinen Wert geben!“ Wenn wir mit Menschen in Beziehung treten, uns einander öffnen, den anderen teilhaben lassen, welche Ängste, Sorgen, Hoffnungen und Freuden wir in uns tragen (und das ohne zu bewerten!), dann darf ich immer wieder erfahren, wie in Menschen Wandlung passiert – beim Anderen und auch in mir selber.

So ist für mich die Arbeit mit Menschen ein Geben und mindestens im gleichen Maß ein Nehmen – und ich bin unendlich dankbar dafür, dass wir, wenn wir dies alles im Lichte des Glaubens betrachten, in den Menschen auch immer wieder Gottesbegegnung machen dürfen.

Immer wieder sagen (vor allem alte) Menschen nach einem Gespräch zu mir: „Wenn Sie einmal alt sind... Ihnen wird es gut gehen!!!“ Ob es so ist, weiß ich natürlich nicht, aber diese Zusage ist Segen für mich und berührt mich in meinem Innersten.

*Vor unserem Haus brennt ständig eine Kerze. Sie brennt für alle Menschen, die mir etwas von ihrem Leben anvertrauen: Für alle, die mir von ihrem Leid, ihren Hoffnungen, ihrem Zweifel erzählen und von dem, was ihnen Kraft gibt und was sie stärkt.*

**Regina Elisabeth Stampfl**

Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorgerin  
Regionalreferentin für Seelsorge in Pflegeheimen, Region Oststeiermark

**Mode ist Roth**  
Gnas | Feldbach | Fürstenfeld | Hartberg | Gleisdorf | Leibnitz | [www.moderoth.at](http://www.moderoth.at)

**DRUCKHAUS SCHARMER** GRAFIKDESIGN  
DIGITAL- UND OFFSETDRUCK  
XXL-DIGITALDRUCK  
WERBETECHNIK

8330 FELDBACH | Europastraße 42 | Tel. 03152/2318 | [office@scharmer.at](mailto:office@scharmer.at)  
8280 FÜRSTENFELD | Flurstraße 67 | Tel. 03382/52715 | [altenmarkt@scharmer.at](mailto:altenmarkt@scharmer.at)

**IHR REGIONALER DRUCKPARTNER**

[www.scharmer.at](http://www.scharmer.at)

**Naturstein** ...schafft Atmosphäre

**NATURSTEIN TRUMMER GmbH**  
Steinmetzmeisterbetrieb  
Burgfried 205, 8342 Gnas, Tel. 03151/51980  
Fax DW 4, [office@naturstein-trummer.at](mailto:office@naturstein-trummer.at)

**SCHMÖLZER**  
BERATUNG  
PLANUNG  
EINRICHTUNG  
Walter Schmölzer  
WOHNFÜHLSTUDIO

**ALLES WAS EIN HAUS ZUM LEBEN BRAUCHT**  
0664/180 11 12 | A-8330 Feldbach Gleichenbergerstr. 59 | [office@schmoelzer-wohnen.at](mailto:office@schmoelzer-wohnen.at)

**FOTO Ettl**  
GNAS Tel. 0664/460 09 09

**FOTOBOX**  
VERLEIH KOSTENLOS  
Für Hochzeiten, Bälle, Veranstaltungen, usw.  
(Sie sparen von € 450,- bis 650,-)

Lieferung der Hochzeitsfotos noch am selben Abend möglich

*Achtes Kapitel des nachsynodalen Dokuments von Papst Franziskus zur Jugendsynode*

## „Die Berufung“

„Ganz wesentlich ist es, zu erkennen und zu entdecken, dass Jesus von jedem jungen Menschen vor allem seine Freundschaft möchte“ (250). Die Berufung ist ein Ruf zum missionarischen Dienst an den anderen, „denn unser Leben auf Erden erreicht seine Fülle, wenn es zu einer Gabe wird“ (254). „Um die eigene Berufung zu erfüllen, muss man alles, was man ist, entwickeln, wachsen lassen und fördern. Es geht nicht darum, sich selbst zu erfinden oder sich selbst aus dem Nichts zu erschaffen, sondern sich selbst im Lichte Gottes zu erkennen und das eigene Sein zum Blühen zu bringen“ (257). Und im Leben eines jungen Menschen sei „dieses „Für-die-anderen-da-Sein“ normalerweise mit zwei Grundfragen verbunden: der Gründung einer neuen Familie und der Arbeit“ (258).

Was nun „Liebe und Familie“ betrifft, schreibt der Papst, dass „die jungen Menschen sehr den Ruf zur Liebe verspüren und davon träumen, die passende Person zu treffen, um mit ihr eine Familie zu gründen“ (259) – und dass das Sakramente der Ehe „diese Liebe mit der Gnade Gottes umhüllt, sie in Gott

selbst verankert“ (260). Gott habe uns als geschlechtliche Wesen erschaffen. Er selbst hat die Geschlechtlichkeit erschaffen, die ein wunderbares Geschenk für seine Geschöpfe ist, also „kein Tabu“. Es ist ein Geschenk Gottes, ein Geschenk, das der Herr uns gibt und das „zwei Zwecke hat: einander lieben und Leben zeugen. Es ist eine Leidenschaft... Die wahre Liebe ist leidenschaftlich“ (261). Franziskus stellt fest, dass „die Zunahme von Trennungen, Scheidungen... bei jungen Menschen zweifellos großes Leid und Identitätskrisen verursachen kann. Manchmal müssen sie Verantwortung übernehmen, die nicht altersgerecht ist“ (262). Trotz aller Schwierigkeiten, „möchte ich euch sagen, dass es sich sicher lohnt, auf die Familie zu setzen. In ihr werdet ihr die besten Anreize finden, um zu reifen, und die schönsten Freuden, um sie zu teilen. Lasst nicht zu, dass euch die große Liebe geraubt wird“ (263). „Zu meinen, dass nichts endgültig sein kann, ist ein Betrug und eine Lüge.... Ich hingegen bitte euch, Revolutionäre zu sein; ich bitte euch, gegen den Strom zu schwimmen“ (264).

Zum Thema Arbeit schreibt er: „Ich bitte die jungen Menschen, nicht zu erwarten, leben zu können, ohne zu arbeiten, während sie von der Hilfe anderer abhängig sind. Dies tut nicht gut, denn die Arbeit ist eine Notwendigkeit, sie ist Teil des Sinns des Lebens auf dieser Erde, Weg der Reifung, der menschlichen Entwicklung und der

persönlichen Verwirklichung. Den Armen mit Geld zu helfen muss in diesem Sinn immer eine provisorische Lösung sein, um den Dringlichkeiten abzuwehren“ (269). Und nachdem er herausgestellt hat, dass junge Menschen in der Arbeitswelt Formen der Ausgrenzung erleben (270), stellt er zur Jugendarbeitslosigkeit fest: „Dies ist eine ... Frage, welche die Politik als eine vordringliche Problematik ansehen muss, vor allem heute, da die rasante technologische Entwicklung zusammen mit einer obsessiven Arbeitskostenreduzierung schnell dazu führen kann, unzählige Arbeitsplätze durch Maschinen zu ersetzen“ (271). Und den jungen Menschen sagt er: „Es stimmt, dass du nicht leben kannst, ohne zu arbeiten, und dass du manchmal das annehmen musst, was du findest. Doch darfst du nie deine Träume aufgeben, nie eine Berufung endgültig begraben, dich nie geschlagen geben.“ (272). Franziskus schließt dieses Kapitel mit einer Reflexion über die „Berufungen zu einer besonderen Weihe“ ab. „Wenn man sich für eine Berufung entscheiden muss, dann darf man nicht die Möglichkeit ausschließen, sich Gott ... zu weihen... Warum es ausschließen? Sei gewiss, wenn du einen Ruf Gottes erkennst und ihm folgst, dann wird es das sein, was dein Leben erfüllt macht“ (276).

*zusammengefasst von  
Michaela Baumgartner*



03152 / 8666-0 | [www.autohaus-uitz.at](http://www.autohaus-uitz.at)

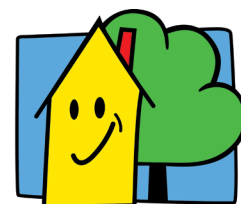
**ROTH**  
die Handwerksmeister  
☎ 0810 / 001 003  
[www.ROTH-dieHandwerksmeister.at](http://www.ROTH-dieHandwerksmeister.at)  
Besuchen Sie uns in **Gnas . Feldbach . Gleisdorf . Graz**



8200 Gleisdorf, Laßnitzthal 196  
Tel.: 03133 / 2408, Fax: DW 4  
[www.steinmetz-posch.at](http://www.steinmetz-posch.at)

**MEISTERBETRIEB**  
für Exklusivarbeiten aus NATURSTEIN

Mobil Franz: 0664 / 35 754 23  
Mobil Stefan: 0664 / 43 129 07  
e-mail: [office@steinmetz-posch.at](mailto:office@steinmetz-posch.at)



**PUCHLEITNER**  
Häuser. Handwerk. Herzblut.



Ihr *Qualitätspartner*  
für **Bad Heizung Service**

Bad Heizung Service  
**krobath**

Brückenkopfgasse 7 | 8330 Feldbach | 03152/9002-0 | [www.krobath.at](http://www.krobath.at)

**krobath**



## Sie sind eingeladen

### Monatliche Wallfahrt nach Eichkögl

Die Pfarre Eichkögl lädt an **jedem 13. des Monats** zur Wallfahrt nach Eichkögl ein. Um 18:30 Uhr Rosenkranz und Möglichkeit der Versöhnung mit Gott (Beichtgelegenheit), Hl. Messe um 19:00 Uhr. Anschließend eucharistische Anbetung, Heilungssegen und Segnung von Andachtsgegenständen.

### Segnungsgottesdienst

Sich in den Freuden und Nöten des Alltags Gott anzuvertrauen, dazu lädt die Pfarre Eichkögl – Klein Mariazell am **Herz-Jesu-Freitag**, dem **1. Freitag des Monats**, herzlich ein. Beginn der Messfeier um 18:30 Uhr. Im Anschluss an die Messfeier Anbetung und die Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen. Besonders wird dazu eingeladen, den Segnungsgottesdienst zur Erneuerung des Taufbundes, des Firmversprechens und des Eheversprechens zu nutzen.

### Lourdesfeier in Unterlamm

**Dienstag, 11.02. | Mittwoch, 11.03.**

Ab 18:00 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Beichtgelegenheit  
18:20 Uhr Rosenkranz  
19:00 Uhr Hl. Messe mit Krankensalbung und Lichterprozession zur Lourdesgrotte, anschl. Segnung der Andachtsgegenstände.

### 24 Stundenanbetung in Unterlamm

**Freitag, 07.02.**, 17:00 Uhr bis Samstag, 08.02., 17:00 Uhr  
**Freitag, 06.03.**, 17:00 Uhr bis Samstag, 07.03., 17:00 Uhr

### Tanz als Gebet in der Pfarrkirche Paldau

**Donnerstag, den 06.02.2020**

Thema: *Lass uns Gehende bleiben* (Dorothee Sölle)

**Donnerstag, den 05.03.2020**

Thema: *In dir leben wir, bewegen wir uns und sind wir* (Apg 17,28)  
jeweils von 09:00-10:00 Uhr in der Pfarrkirche Paldau

### Monatswallfahrt

Monatswallfahrt an jedem 13. in Maria Fatima, Trössing-Bierbaum.  
Ab 13:30 Uhr Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit. Um 14:00 Uhr Rosenkranz und um 15:00 Uhr Hl. Messe. Anschließend Segnung der Andachtsgegenstände und Eucharistischer Segen.

### Caritas Haussammlung 2020 - Feber bis April

Wir bitten alle Pfarren, in denen die Caritas-Haussammlung durchgeführt wird, die Caritas Haussammlerinnen und Haussammler, denen wir für ihren wertvollen Dienst herzlichst danken, freundlich aufzunehmen und Ihnen eine Spende - nach Ihrer Möglichkeit - mitzugeben. Vergelt's Gott für alle Spenden!

### Spaßfabrik der KJ Feldbach

Die Katholische Jugend der Pfarre Feldbach lädt alle recht herzlich zu ihrem jährlichen Faschingskabarett „Die Spaßfabrik“ in den Pfarrsaal Feldbach ein. Sie erwartet ein abwechslungsreiches, unterhaltsames und für die Lachmuskeln anstrengendes Programm.

**Samstag, 08.02.2020** um 16:00 Uhr

**Samstag, 08.02.2020** um 19:30 Uhr

**Sonntag, 09.02.2020** um 16:00 Uhr

Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Die KJ Feldbach freut sich auf Ihr Kommen! Eintritt: Freiwillige Spende

### Jubiläumskonzert - 10 Jahre KroCant

**Freitag, 20.03.2020** 19:00 Uhr in der Pfarrkirche Edelsbach

Die Sängerinnen und Sänger freuen sich auf Ihr Kommen!

## Katholische Frauenbewegung

### Fastensuppe in Feldbach

**Freitag, 06. März 2020:** In der Thallerpassage in Feldbach bietet die KFB Feldbach von 09:30 bis 12:30 Uhr Fastensuppen gegen eine freiwillige Spende an. Der Erlös kommt der Aktion "Familienfasttag" zu Gute.

### Weltgebetstag der Frauen

**Freitag, 06. März 2020, 19:00 Uhr:** Katholische und Evangelische Frauen laden alle Frauen, Männer und Jugendliche zum ökumenischen Weltgebetstag in der Evangelischen Kirche Feldbach recht herzlich ein.

Der Weltgebetstag 2020 kommt aus Simbabwe, einem Land im südlichen Afrika, bewohnt von verschiedensten ethnischen Gruppen wie den Shona, Ndebele u.v.m., reich an Naturwundern wie den Viktoria Fälen, umrahmt von hügeliger Landschaft, den kultur-historisch bedeutsamen Steinhäuser Ruinen, sowie den berühmten Höhlenmalereien.

Die Liturgie, die die Frauen aus Simbabwe verfasst haben, basiert auf der Begegnung Jesu (Joh 5,2-9a) mit einer Person, die, obwohl sie zur Heilung in Position gebracht wurde, nicht mit den gegebenen Möglichkeiten reagiert hatte.

Mit der Kollekte werden verschiedene Frauenprojekte unterstützt.

### Besinnungstag

**Mittwoch, 25. März 2020 von 09:00 bis 15:00 Uhr:** Alle Frauen sind sehr herzlich zum Besinnungstag im Haus der Frauen mit Christa Carina Kokol eingeladen. Anmeldung bis Mittwoch, 18. März bei Margret Lösch 0680/210 51 04.

## KroCant – Mein Chor



Seit mehr als 6 Jahren sind wir beide, Angelique & Sepp Ulz bereits im Chor KroCant.



Einerseits ist es unsere Freude am Singen, die uns beim Chor sein lässt. Jedoch auch die tolle Gemeinschaft im Chor, sowie der Spaß beim Proben und bei den Auftritten motivieren uns ständig aufs Neue.

Du hast auch Lust in einer tollen Gruppe zu singen? Dann komm einfach vorbei oder melde dich unter 0664/5958942 oder [ursula.krotscheck@amritasai.at](mailto:ursula.krotscheck@amritasai.at).

Angelique Ulz (Alt), Sepp Ulz (Tenor)

© J. A. Zeitfogel

Unschärf sehen? Besser überprüfen lassen

Jetzt zum **Sehtest!**

03155 40695

FEHRING NORD ★

**Optik Ruck**  
Brillen Kontaktlinsen. Hörgeräte.

unSteirisch ...wohlfühlen

**KNAUS**

Wohlfühltschlerei Knaus  
8330 Schützing 4 | Tel: 03152 2618 | [www.knaus.at](http://www.knaus.at)

# ME - Kabarett

von und mit:  
Familienseelsorger Michael Kopp



**Sonntag, 23. Februar 2020**  
**15:00 Uhr Pfarrheim Fehring**

Wenn er statt am Altar auf der Bühne steht und Leute zum Lachen bringt, dann ist Pfarrer Michael Kopp mit seinem Kabarett zu Gast. Mit Humor beleuchtet er Themen wie Beziehung und Kirche - und an den Schnecken sieht man, dass man auch mit langsamem Tempo gut weiterkommen kann.

An diesem Nachmittag erfahren Sie, was die beiden Buchstaben „M“ und „E“ in sich bergen und erleben auf heitere Art und Weise, dass jede/r des eigenen Glückes Schmied/in ist ... und wie sich das vor allem auf Beziehung/en auswirkt ...

Vorverkauf: € 10,- / Abendkassa: € 15,-

**Der Reinerlös dieser Veranstaltung kommt der geplanten Sanierung der Fehringer Kirchenorgel zu Gute!**

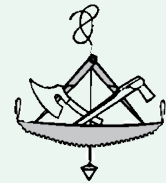
# 20-C+M+B-20



## Sternsingerergebnisse

Breitenfeld	€	4.436,90
Edelsbach	€	10.701,90
Eichkogel	€	3.154,00
Fehring	€	22.479,00
Feldbach	€	40.100,00
Gnas	€	32.333,83
Hatzendorf	€	11.074,55
Paldau	€	12.200,90
Riegersburg	€	18.360,22
St. Anna	€	11.800,30
Trautmannsdorf	€	9.230,30
Unterlamm	€	6.263,78

Holzbau  
Zimmerei  
Sägewerk  
Stiegenbau



Zimmermeister

# Alois Schröttner

8343 Trautmannsdorf 148  
Tel.: 0 31 59 / 44 45 - Fax: DW 5  
Mobil: 0676 / 506 55 28  
schroettner-holzbau@aon.at

[www.schroettner-holzbau.at](http://www.schroettner-holzbau.at)

**Seniorenheim Zach GmbH**  
DAS HAUS ZUM WOHLFÜHLEN

Oedt 47, 8330 Feldbach  
Tel.: +43 3152 / 6570

[www.seniorenheim-zach.at](http://www.seniorenheim-zach.at)



BESTATTUNG  
**FELDBACH**

Filiale der Bestattung Graz GmbH

Renate Rath  
Bürgergasse 32 | Tel.: 03152 2476 | **0 bis 24 Uhr**  
E-Mail: [bestattung\\_feldbach@holding-graz.at](mailto:bestattung_feldbach@holding-graz.at)



8330 Feldbach/Stmk.  
Mühle - Mischfutterwerk - Ölpresse  
**CLEMENT MÜHLE**  
Gesellschaft m. b. H.



**Actual®**  
FENSTER TÜREN SONNENSCHUTZ

ACTUAL:  
Der Spezialist für Holz-Alu & Kunststoff-Alu  
Fenster im flächenbündigen Design.

ACTUAL Qualität.  
Weil Fenster nicht gleich Fenster ist.

**WALTER LEITGEB**

8324 Kirchberg/Raab • 8330 Mühlendorf-Leitersdorf • Tel.: 0664 / 395 05 65  
E-Mail: [walter.leitgeb@actual-partner.at](mailto:walter.leitgeb@actual-partner.at)



[www.steinreinisch.at](http://www.steinreinisch.at)  
**REINISCH**  
STEINTECHNIK

Filiale Feldbach, Mühlendorf 3

Franz Karner

Kontakt: 03152/2379 | 0676/88240813 | [f.karner@stein.at](mailto:f.karner@stein.at)